



Junge Flüchtlinge leben sich schrittweise im Landgut Holzdorf ein

02.06.2016 - 07:20 Uhr

Zu den neun Afghanen und Syrern kommen demnächst drei Somalis hinzu. Am Mittwoch gab es Besuch und Geschenke.



Fariborz Farid aus dem Iran (rechts) hilft den Jugendlichen in Holzdorf bei Sprache, Kochen und Motivation. Foto: Hannsjörg Schumann

Holzdorf. Langsam kommen sie in Deutschland, in Thüringen und im kleinen Holzdorf an: Neun junge Flüchtlinge, die ohne Begleitung Weimar erreicht haben, werden im Landgut in einer Wohngruppe der Diakoniestiftung betreut. Ein Teil von ihnen gehört zu jener Gruppe junger Leute, die zunächst mit anderen zusammen in der Jugendherberge Am Ettersberg gelebt hat.

Schrittweise seit März haben die 13- bis 17-Jährigen im kleinen Legefelder Ortsteil ein neues Zuhause auf Zeit gefunden, acht von ihnen kommen aus Afghanistan, einer aus Syrien. Am Freitag erwartet das Team um die Leiterin Grit Harmisch drei junge Leute aus Somalia.

Die Kinder und Jugendlichen aus Afghanistan und Syrien besuchen derzeit einen Sprachkurs an der Volkshochschule. Zuvor und zum Teil auch heute noch müssen zur Verständigung in Holzdorf auch einmal die Hände oder Füße eingesetzt werden, beschreibt es die Teamleiterin. Ihr ist es wichtig, dass die jungen Flüchtlinge und ihre Betreuer, mit denen sie wie in einer Wohngemeinschaft zusammenleben, nicht auf Englisch ausweichen. So würden die jungen Leute, die sehr motiviert seien, am schnellsten Deutsch lernen, sagt sie aus sicherlich richtiger Überzeugung.

Wir wollen ihnen helfen, hier anzukommen und sich zurechtzufinden, sagt Grit Harmisch. Deshalb würden alle in ihnen zunächst ganz normale Kinder und Jugendliche mit ganz normalen Bedürfnissen sehen, die zwar zum Arzt oder zur Asylbehörde Begleitung benötigen, im Alltag und der Freizeit aber wie in einer Familie leben. Wobei natürlich alle Betreuer im Hinterkopf haben, dass die jungen Leute zu Hause und auf der Flucht viele Bedrohungen, Elend und Angst erlebt haben.

Nicht ganz alltäglich war der gestrige Tag. Michael Frankenstein, Präsident der Stiftung PhosZoe Licht und Leben, kam mit Unterrichtsmaterialien, Büchern, einem Laptop sowie der Zusage, die Honorarkosten für eine Deutschlehrerin und einen Dolmetscher sowie für Integrationshilfen, Fahrtkosten und andere Auslagen zu übernehmen, ins Landgut. Damit unterstützt sie die Integration der jungen Leute in Holzdorf. Dort wurden sie von den Nachbarn freundlich aufgenommen, erzählte die zuständige Diakonie-Bereichsleiterin Bettina Schmidt. Sie wären total beeindruckt gewesen, dass die Kinder und Jugendlichen bei ihrem Einzug in ihr neues Zuhause selbst die Fenster ihrer Zimmer geputzt und später den Rasen gemäht haben. Eine Einladung zum Braten bei den Nachbarn gab es auch schon, freute sich Grit Harmisch.

TA / 02.06.16 / TA
2080055914450